

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes

ZWIESPÄLTIGE BILANZ

Ustermer Höhenflug blieb aus

Der FC Uster tat sich in der zu Ende gehenden Interregio-Saison schwer – auch, weil Kampfgeist und Führungsfiguren fehlten. **SEITE 27**

IN SCHLECHTEM ZUSTAND

Dringende Strassensanierung

Die Wermatswilerstrasse in Fehraltorf muss dringend instand gestellt werden. Nun hat der Gemeinderat einen Kredit gesprochen. **SEITE 5**

MUSIKALISCHE TÜFTLERIN

Junge Musikerin tritt mit Eigenkompositionen auf

Die Effretikerin Kathrin Bünzli und ihre Band Figures machen Musik zwischen Jazz und Pop, die sich Schubladisierungen entzieht. **SEITE 9**

Über Fusion orientiert

KYBURG An der Kyburger Gemeindeversammlung von gestern wurde die Jahresrechnung 2013 ohne Gegenstimme angenommen. Im Vorfeld orientierte der Gemeinderat über den Zusammenschluss von Kyburg und Illnau-Effretikon und informierte über die Revision der Bau- und Zonenordnung. Mit dabei war auch Illnau-Effretikons Stadtpräsident Ueli Müller. Er und Kyburgs Gemeindepräsident Kurt Bosshard zeigten sich zufrieden über die Zusammenarbeit der beiden Gemeinden – die Projektsteuerung hat kürzlich das Beitragsesuch für die finanzielle Unterstützung der Eingemeindung beim Kanton eingereicht.

Im Gegensatz dazu war Hochbauvorstand Walter Bosshard weniger zufrieden über die Reaktion des Kantons bezüglich der Revision der Bau- und Zonenordnung. Dieser lehnte die innovative Kernzonenplanung, die Kyburg anstrebte, ab. **fse SEITE 5**

Schulhaus Gschwader erweitern

USTER Um der Tagesstruktur genügend Platz zu geben, ist ein zusätzliches Stockwerk auf dem Garderobengebäude vorgesehen. Der Ausbau soll 987 000 Franken kosten.

Das Schulhaus Gschwader braucht für die Tagesstruktur dringend mehr Platz. Bei der Einführung des Mittagstischs 2010 nutzten 28 Kinder das Angebot. In der ehemaligen Wohnung des Hauswarts, die dafür vorgesehen war, konnten aber nur 18 Kinder verpflegt werden. So musste auf den Singsaal ausgewichen werden. Aber auch diese Lösung reicht nicht. Ausserdem werden heute auch Teile des neuen Pavillons für Nichtunterrichtszwecke gebraucht.

Im kommenden Schuljahr rechnet die Primarschule mit bis zu 66 Kindern, die über Mittag in der Schule bleiben. Es ist aus ihrer Sicht deshalb dringend notwendig, die bereits 2010 angedachte Erweiterung auf dem Garderobentrakt der Turnhalle zu bauen. Eine erste Etappe wurde bereits erstellt. Für die zweite Etappe beantragt die Primarschule 987 000 Franken. Durch den Bau mit Holzelementen soll die Bauzeit so kurz gehalten werden, dass bereits Ende Jahr der Betrieb aufgenommen werden kann. **brü SEITE 7**

Das Alpenbad ist gesichert

HINWIL Die vier mit Holz beheizten Bottiche des Alpenbads am Bachtel sind beliebt. Mit der Zustimmung zum Bau einer Scheune hat der Kanton nun die Zukunft des Bads gesichert.

Seit bald acht Jahren betreibt der Landwirt Heinz Egli zusammen mit Urs Brunner in Unterbach am Bachtelhang sein Alpenbad. Mit der wachsenden Nachfrage entstand über die Jahre eine Anlage mit vier Bottichen, Sauna, zwei Jurten, Wohnwagen und Materialcontainer – ein Agro-Tourismus-Betrieb mitten in der

Landwirtschafts- und in der Bachtelschutzzone. Das rief den Kanton auf den Plan. 2008 verlangte dieser von den Alpenbad-Betreibern ein Baugesuch. Die Zukunft schien ungewiss.

Vorübergehend geschlossen

Jetzt ist der Fortbestand gesichert. Der Kanton hat den Bau

einer Scheune als Ersatz für den Container, die Jurten und den Wohnwagen bewilligt. Das Alpenbad ist gegenwärtig geschlossen, auf dem Areal ist der Bagger aufgefahren. Im September wollen Egli und Brunner Wiedereröffnung feiern – «urchig wie bisher mit weiterhin vier Bottichen, gleichzeitig aber komfortabler», wie Egli verspricht.

Bis Egli und Brunner ihr Projekt verwirklichen konnten,

vergingen vier Jahre. Verzögernd wirkten das neue Raumplanungsgesetz, das erstmals den Agro-Tourismus regelt, und die Überarbeitung der Bachtelschutzverordnung, die noch hängig ist. Zudem rangen die Betreiber und die Vertreter der kantonalen Baudirektion um Kompromisse. Die Diskussionen haben sich offenbar gelohnt. «Mit dem Resultat können nun beide Seiten leben», zieht Egli eine positive Bilanz. **was SEITE 3**

Neues Daheim für die Zoo-Elefanten



Unterwasserblick auf die Dickhäuter: Die 11 000 Quadratmeter grosse Elefantenanlage im Zoo Zürich, die am Samstag erstmals für das Publikum geöffnet wird, bietet spektakuläre Einblicke in den Alltag der Tiere.

Zoo Zürich, Jean-Luc Grossmann

SEITE 15

Bäder trotz harzigem Saisonstart zufrieden

REGION Der Mai brachte wettermässig fast alles, mehrheitlich war er aber kühl und feucht. Für die Oberländer Schwimmbäder, von denen viele bereits Anfang Mai die Tore öffneten, waren die Bedingungen für einen erfolgreichen Saisonstart alles andere als gut.

Doch trotz der durchgezogenen Zwischenbilanz wollen die Bäder auch künftig an der Saisonöffnung im Mai festhalten. Verschiedene Bademeister ver-

weisen auf treue Stammgäste, die unabhängig vom Wetter kämen und sich sogar von tieferen Temperaturen nicht abschrecken liessen. Zudem brachte auch dieser Mai einige sonnige Tage, an denen die Leute förmlich in die Badis strömten.

In den nächsten Tagen dürfte der Andrang ohnehin steigen. Für das anstehende Pfingstwochenende werden Temperaturen von bis zu 30 Grad prognostiziert. **zo SEITE 2**

Greifenseer Friedhof bleibt nachts offen

GREIFENSEE Seit Dienstag ist die neue Greifenseer Gemeindepräsidentin Monika Keller Seitz (FDP) erst im Amt. Gestern Abend führte sie bereits ihre erste Gemeindeversammlung durch. Die anwesenden Stimmbürger nahmen die drei Rechnungen an. Sie schnitten alle besser ab als budgetiert: Die Jahresrechnung weist einen Überschuss von 2 Millionen Franken aus, die Sanierung des Daches des Wohnhauses Im Hof 21 und

32 ist mit 236 105 Franken um 56 034 Franken günstiger ausgefallen, und auch die Sanierung des Vorplatzes und der Zufahrt beim Werkhof und Feuerweharaerial kostete 47 637 Franken weniger als budgetiert.

Einzig mit der neuen Friedhofsverordnung waren nicht alle einverstanden. Die SP hatte mehrere Änderungsanträge. Angenommen wurde schliesslich nur einer: Der Friedhof soll nachts offen bleiben. Bericht folgt. **kle**

ANZEIGE

Fritz Haefeli AG
Malergeschäft
Spritzwerk
Hebebühnen
Tel. 044 930 06 49
www.haefeliag.ch

Ja zur Totalrevision

BUBIKON Bei der gestrigen Gemeindeversammlung in Bubikon gab es keine Überraschungen. Alle Geschäfte wurden angenommen. Die meisten kritischen Voten gab es zur Totalrevision der Polizeiverordnung, besonders die Regelungen zum Abbrennen von Feuerwerk, der Hundehaltung und der Benutzung des öffentlichen Grunds sorgten für Gesprächsstoff. Schlussendlich gelang es dem Gemeinderat aber, die Bedenken zu zerstreuen. Die Jahresrechnung, die mit einem Überschuss von 1,3 Millionen Franken schloss, wurde ebenfalls angenommen. Die übrigen Geschäfte waren unbestritten. **aku SEITE 3**

INSERATE

Rubriken	
■ Amtliche Anzeigen	10
■ Immobilienmarkt	11
■ Todesanzeigen	22
■ Veranstaltungen	11



ANZEIGE

pflanzen schau
Erlebnis Pflanze...
...inspirieren,
auswählen, freuen!
www.pflanzenschau.ch
Hombrechtikon

Schopf statt Jurten fürs Alpenbad

HINWIL Jurten, Wohnwagen und Baracke sind verschwunden, das Alpenbad ist geschlossen. Im September soll es wieder eröffnet werden – urchig wie bisher, aber komfortabler dank einer neuen Scheune.

Seit Anfang Mai ist das Alpenbad in Unterbach geschlossen. Die beiden Jurten, die als Umkleideräume für die Gäste dienten, der Wohnwagen, in dem die Betreiber Heinz Egli und Urs Brunner Fondue zubereiteten, der Materialcontainer und die Sauna sind verschwunden. Stattdessen ist ein Bagger aufgefahren. Bis Ende Juni entsteht eine sechs auf sechseinhalb Meter grosse Scheune, die künftig zum Umkleiden und als Materiallager dient.

Gleichzeitig saniert Egli das Reservoir, mit dem er sein eigenes Quellwasser sammelt. «Jeder Gast soll weiterhin in frischem, unbehandeltem Quellwasser baden können.» Anfang September geht das Bad wieder in Betrieb. «Urchig mit vier Bottichen wie bisher, aber komfortabler», wie Egli verspricht.

Gut Ding will Weile haben

Auf den Baubeginn musste der Landwirt und Agro-Touristiker lange warten. Das hat mit der Geschichte und der speziellen Lage des Alpenbads zu tun. Es liegt in der Bachtelschutzzone. Und es ist langsam aus dem Alpenkino zu einem eigenständigen Betriebszweig herausgewachsen. «Als Gag stellten wir anfangs einen Bottich neben die Leinwand. Das kam gut an», erinnert sich Egli. Daraus entstand die Idee, im Winter ein Bad anzubieten, in dem man in freier Natur ein Fondue essen kann. «Zuerst hockten wir selber rein. Dann schalteten wir eine Website auf, und nach und nach kamen Gäste.»

Das war vor siebeneinhalb Jahren. Ein zweiter Bottich kam hinzu, ein dritter, ein vierter. «Einmal regnete es den ganzen Tag. Ich musste die ganzen Vorbereitungen mit Pelerine machen», sagt Egli. «Es wurde Zeit für eine Überdachung.»

2008 erteilte der Kanton die Bewilligung für das Alpenkino. Gleichzeitig machte er Egli aber darauf aufmerksam, dass er auch fürs Alpenbad eine Bewilligung benötige. Egli nahm den Ball auf, diskutierte mit den Verantwortlichen, reichte ein Baugesuch ein. Viereinhalb Jahre vergingen, bis das Projekt bewilligt war. «Eine lange Zeit. Aber damit habe ich gerechnet», sagt der umtriebige Landwirt.

Konstruktive Baudirektion

Verzögernd wirkten das neue Raumplanungsgesetz, das erstmals den Agro-Tourismus regelt, und die Überarbeitung der Bachtelschutzverordnung, die noch

nicht abgeschlossen ist. Heute blickt Egli zufrieden zurück: «Erst hiess es zwar, das geht gar nicht. Doch dann erlebte ich die Leute von der kantonalen Baudirektion als konstruktiv. Es gab natürlich Meinungsverschiedenheiten. Aber nun liegt ein Resultat vor, zu dem sowohl wir als auch der Kanton Ja sagen können.»

Verzicht auf Sauna

Dazu waren Kompromisse nötig. Die Scheune wird kleiner als ursprünglich geplant. Und das Alpenbad verliert die Sauna. «Das tut weh. Aber ich sah ein, dass die Sauna nicht zwingend auf Landwirtschaftsland stehen muss, sondern vor einem bestehenden Ökonomiegebäude eingerichtet werden könnte.» Nicht verstanden hätte Egli, wenn er seine Bäder hätte auf-

geben müssen. «Wenn ich sehe was andernorts alles gebaut werden darf, muss es doch möglich sein, auf meinem eigenen Land vier Bottiche aufzustellen.»

Das Alpenbad hat sich zu einem wichtigen Standbein von Eglis Bauernbetrieb entwickelt. «Es ist Teil unserer Existenz.» Die Nachfrage von Gästen, die für ein paar Stunden aus der Alltagshektik ausbrechen wollen, ist ungebrochen. «In den ersten drei Monaten dieses Jahrs erzielten wir den gleich hohen Umsatz wie im gesamten 2013», sagt Egli. Das Bad war freitags und samstags auf vier Monate hinaus ausgebucht. Das dürfte künftig noch häufiger der Fall sein. Denn Egli kennt seine Grenzen. «Als Familienbetrieb können und wollen wir nicht grösser werden.»

Das ist auch im Sinn seiner Gäste. «Ich weiss aus vielen Ge-

sprächen, dass sie das Einfache, Gemütliche suchen und gleichzeitig Professionalität erwarten.» Im Vordergrund stehe das Naturerlebnis und der persönliche Kontakt. «Dem ist das Geschäft unterzuordnen.»

Alles rückbaubar

Um grosse Investitionen, wie jetzt in die Erneuerung, komme man dennoch nicht herum, wenn man weiter Erfolg haben wolle, ist Egli überzeugt. «Wir investieren aber nur soviel, dass wir jederzeit zurück können. Wir wollen Spass haben bei unserer Arbeit und diese Freude an unserer Gäste weitergeben.» Egli graut vor Agro-Tourismus-Projekten, die nur überleben können, wenn sie immer grösser werden. Für ihn ist klar: «Wir wollen hier keinen Wellnesstempel schaffen.»

Walter Sturzenegger



Zukunft gesichert: Die vier Bottiche des Alpenbads sind derzeit zwar ausser Betrieb, ab September laden sie aber wieder zum wohligen Bade. zvg

Ämter verteilt

FISCHENTHAL Der Gemeinderat von Fischenthal hat sich für die Amtsdauer 2014 bis 2018 neu konstituiert. Als Folge der Einheitsgemeinde und der damit verbundenen Ressortreduktion wurden die bisherigen Ressorts Soziales und Gesundheit zusammengelegt. Wie einer Mitteilung des Gemeinderats zu entnehmen ist, ist dies nötig geworden, weil neu das Ressort Bildung in die Geschäftsbereiche des Gemeinderats integriert wurde.

Die bisherigen sechs Gemeinderäte werden ihre Ressorts behalten, und das neu dem Gemeinderat angehörende Schulpräsidium ist für den Geschäftsbereich der Bildung verantwortlich. Josef Gübeli bleibt Präsident, Guido Gerber steht dem Ressort Tiefbau vor, Herbert Müller dem Ressort Natur-, Land- und Forstwirtschaft sowie Finanzen, Mirko Sennhauser dem Ressort Sicherheit, Judith Sievi dem Ressort Soziales und Gesellschaft und Matthias Zürcher dem Ressort Hochbau und Liegenschaften. Cornelia Aschwanden behält bis Ende Schuljahr das Ressort Bildung, das danach Matthias Gnehm übernimmt. Als erste Vizepräsidentin hat der Gemeinderat Judith Sievi bestimmt, als zweiten Vizepräsidenten Matthias Zürcher. zo

Reibungslose Premiere

BUBIKON An der Bubiker Gemeindeversammlung, der ersten der neuen Präsidentin Christine Bernet, wurden alle Geschäfte angenommen. Am kritischsten waren die Stimmberechtigten gegenüber der neuen Polizeiverordnung.

Erstmals führte die neue Gemeindepräsidentin Christine Bernet – mit Bubiker Foulard – durch die Gemeindeversammlung. Eine Premiere war die Versammlung im Schulhaus Spycherise aber auch für die neu gewählten Gemeinderäte Serge Berger und Claudia Winter, die gestern Abend beide Geschäfte vorzustellen hatten.

Den Anfang machte aber Tiefbauvorstand Peter Nägeli. Er erklärte den 85 anwesenden Stimmberechtigten die Einzelheiten zum Ringschluss der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland. Durch die Verbindung zwischen Wetzikon und Hinwil erhöhe sich die Versorgungssicherheit, zudem werde der Betrieb vereinfacht. Der Anteil Bubikons als einer der zwölf beteiligten Gemeinden beträgt 403 000 Franken. Der entsprechende Kredit wurde einstimmig angenommen.

Anschliessend erklärte Sicherheitsvorstand Serge Berger die

Hintergründe zur Schaffung des Sicherheitszweckverbands der regionalen Zivilschutzorganisation Bachtel. Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Zivilschutzbereich führe zu Synergieeffekten wie etwa besseren Rekrutierungsmöglichkeiten und Einsparungen bei der Materialbeschaffung. Der Gemeinderat rechnet mit einer einmaligen Einsparung von 107 000 Franken und jährlichen Einsparungen von 3000 Franken. Der Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Bedenken zerstreut

Der Statutenergänzung des Zweckverbands Kindes- und Erwachsenenschutz (Kes) Hinwil, vorgestellt von Sozialvorsteherin Claudia Winter, wurde grossmehrheitlich zugestimmt.

Zu mehr kritischen Voten kam es beim vierten Traktandum, der Totalrevision der Polizeiverordnung. Damit Ruhe, Ordnung und Sicherheit auch in Zukunft aufrechterhalten werden könnten, brauche es eine neue Polizeiverordnung, die die alte aus dem Jahre 1998 ablöse, sagte Sicherheitsvorstand Berger. Die neue Verordnung trage den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung und würde bestehende Lücken schliessen. Dabei lehne sie sich inhaltlich an jene der

Nachbargemeinden an. «Viele Gemeinden haben ihre Polizeiverordnung in den letzten Jahren angepasst», sagte Berger.

Ein Votant sorgte sich beim neuen Artikel zur Benutzung des öffentlichen Grunds über die Einschränkung der Meinungsfreiheit. Ein anderer kritisierte, dass die generelle Leinenpflicht, etwa im Wald, durch übergeordnete Regelungen wegfallen. Ein weiterer Stimmbürger forderte, man solle bei der Feuerwerksverordnung mehr Rücksicht auf Haustiere nehmen und – das nun bewilligungspflichtige – Feuerwerk für Geburtstagspartys oder ähnliche Anlässe nicht bewilligen. Am Ende gelang es dem Gemeinderat, die Bedenken so weit zu zerstreuen, dass eine deutliche Mehrheit der neuen Verordnung zustimmte.

Höhere Steuereinnahmen

Schliesslich präsentierte Finanzvorstand Daniel List die Rechnung, die bei einem Aufwand von 24,8 Millionen Franken mit einem Überschuss von 1,3 Millionen Franken abschloss. Dazu trugen nicht zuletzt Steuereinnahmen, die 400 000 Franken höher als budgetiert ausfielen, bei. Die Rechnung wurde als letztes Traktandum ebenfalls grossmehrheitlich angenommen. Andreas Kurz

Gemeindeversammlung

Umstrittene Geschäfte

DÜRNTEN Die Gemeindeversammlung von heute Abend um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Blatt wartet mit insgesamt neun Traktanden auf. Davon werden mindestens drei zu Reden geben. Beim privaten Gestaltungsplan Seidenfabrik stösst ein siebengeschossiges Hochhaus auf Opposition von zwei Privaten. Bei der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung haben SP und CVP ihren Widerstand gegen die Umzonung von zwei Liegenschaften an der Bogenackerstrasse angekündigt. Bei der Einzelinitiative «Nachtragskredit für das FeuerWerkWasser-Gebäude» wiederum hat die SVP die Nein-Parole beschlossen.

Weiter entscheiden die Stimmberechtigten über die Jahresrechnung 2013, den privaten Gestaltungsplan Gärtnerei Tann und die damit zusammenhängende Teilrevision der Nutzungsplanordnung im Sandbüel. Zudem unterbreitet der Gemeinderat zwei Regionalisierungsvorlagen in den Bereichen Zivilschutz und Berufsbeistandschaften, sowie das Projekt der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland zur Genehmigung. zo

Alle Beschlüsse unter duernten.zol.ch

Meierwiesen wird teurer

WETZIKON An seiner Sitzung vom 14. Mai hat der Wetziker Gemeinderat Kenntnis von einer Überschreitung des Baukredits der Sportanlagen Meierwiesen genommen. Er beantragt dem Parlament einen Nachtragskredit von 1,17 Millionen Franken. Dies ist einem Artikel auf der Seite «Wetzikon Spezial» der Stadt in der Wochenzeitschrift «regio.ch» zu entnehmen.

Bereits Anfang 2012 hatte die Stadt eine Kostenüberschreitung kommuniziert. Damals war von 1,8 Millionen die Rede, wovon ein zu erwartender Kantonsbeitrag von 880 000 Franken abgezogen werden könne. Nun ist klar, dass die Kosten nochmals gut 300 000 Franken höher liegen – bei rund 17,6 Millionen statt 15,5 Millionen. Dank dem Kantonsbeitrags beträgt der Nachtragskredit «nur» 1,17 Millionen.

Als Gründe gibt die Stadt einen unerwartet schlechten Untergrund der Sportplätze an, verschärfte Vorschriften bezüglich Energie und feuerpolizeiliche Auflagen sowie das Renaturierungsprojekt «Wildbach» des Kantons. Das Bauvorhaben konnte mit Ausnahme des Fussballplatzes Nummer 6 vollständig abgeschlossen werden, heisst es in dem Bericht weiter. Dessen Realisierung sei von einer Landeinzonung abhängig, die «weiter forciert» werde. Bis spätestens 2016 soll auch dieser Fussballplatz gebaut sein. mvl

SP gegen Umzonung

DÜRNTEN Die SP Dürnten hat die Traktanden der Gemeindeversammlung vom 5. Juni behandelt. Das vordergründig gute Rechnungsergebnis könne nicht darüber hinwegtäuschen, dass die «arme» Gemeinde Dürnten immer reicher werde und die Gemeindevorstandlichen trotzdem immer vom Sparvirus befallen seien. Dies schreibt die Partei in einer Mitteilung.

Die Partei stellt sich zudem gegen die Umzonung der beiden Liegenschaften an der Bogenackerstrasse. Bevor die Standortfrage für zusätzlich dringend benötigten Schulraum in der Schuleinheit Bogenacker/Tannenbühl zukunftsgerichtet geklärt sei, lehne die SP jede Art von Umzonung öffentlichen Baulands in die Wohnzone ab. Einen entsprechenden Ablehnungsantrag will sie an der Gemeindeversammlung stellen.

Den beiden privaten Gestaltungsplanvorlagen Seidenfabrik in Dürnten und Gärtnerei Meier in Tann stimmen die Sozialdemokraten zu. Zustimmung erhält auch die Einzelinitiative «Nachtragskredit für das FeuerWerkWasser-Gebäude». zo

SVP-Ja zu Zonenplan

DÜRNTEN Die SVP Dürnten hat die Ja-Parole zu den Abstimmungs-Traktanden der Gemeindeversammlung beschlossen. Sie gibt sowohl für die Rechnung als auch für die Gestaltungspläne und die Zonenplanrevision grünes Licht. Skeptisch ist sie aber gegenüber der Einzelinitiative zum FeuerWerkWasser-Gebäude, wie sie schreibt. Die SVP will dort zunächst eine Auslegeordnung machen. zo